

Pädagogische Konzeption unserer „Nestgruppe“

1. Vorwort
2. Die „Nestgruppe“
 - 2.1. Elternbegleitete und bezugspersonenorientierte Eingewöhnungsphase
 - 2.2. Der Tagesablauf
3. Umgebung in geschützten Aktivitäts- oder Ruheräumen
4. Das Mittagessen
5. Die Ruhe- und Schlafphasen
6. Das Wickeln und die Sauberkeitserziehung
7. Kontakt zu den anderen Gruppen/gruppenübergreifende Maßnahmen
8. Unser Umgang mit Risiken und Sicherheit
9. Schlusswort

1. Vorwort

Nachdem aufgrund fehlender öffentlicher Zuschüsse die Finanzierungssicherheit der privat geführten „Schulkinderbetreuung“ in unserer Kindertagesstätte immer mehr ins Wanken geriet, musste die Mitgliedschaft der Elterninitiative Purzelbaum e.V. Anfang des Jahres eine sehr schmerzhaft aber unumgängliche Entscheidung treffen und die Ära unseres „Schülerclubs“ beenden.

Mit zukunftsorientiertem Blick wurde nun nach neuen Möglichkeiten gesucht, die freiwerdenden Räumlichkeiten weiterhin sinnvoll für Kinder und im Sinne des Vereins zu nutzen. Im Austausch mit Vereinsmitgliedern, Gemeindeverwaltung und anderen Behörden kristallisierte sich schnell heraus, dass wir durch eine Erweiterung unseres Betreuungsangebotes für unter 2-jährige Kinder dem Bedarf vieler Familien in Much entgegen kommen. Und somit wurden die Weichen für den „Purzelbaum“ neu gestellt:

Nach der Schließung des „Schülerclubs“ Ende Juli 2017 wird es zu einer Gruppenumstrukturierung in unserer Kindertagesstätte kommen. Neben unseren bestehenden Gruppen „Wurzelgruppe“ (Betreuung der 4-6-jährigen Kinder) und „Wolkengruppe“ (Betreuung der 2-4-jährigen Kinder) bieten wir nun auch zukünftig U2-Kindern ein zweites Zuhause in der „Nestgruppe“ unserer Einrichtung an.

Dabei wird es zu räumlichen Veränderungen für unsere Ältesten kommen. Sie ziehen in den Trakt des „Schülerclubs“ um, damit wir den U2-Kindern im Haupthaus Räumlichkeiten ohne Treppen auf Parterre zur Verfügung stellen können.

Um der Integration der Jüngsten gerecht zu werden, bedarf es aber nicht nur eine umfassende neue Umgebungsgestaltung, sondern vielmehr auch eine Abstimmung des pädagogischen Konzepts auf die besonderen Erfordernisse der Kleinstkind - Pädagogik.

In der Auseinandersetzung mit dieser Thematik ist es dem gesamten pädagogischen Team unserer Einrichtung wichtig, allen Kindern eine sanfte Eingewöhnung, eine professionelle und feinfühligere Entwicklungsbegleitung und eine altersgemäße anregende Tagesgestaltung zu ermöglichen.

Eine lohnenswerte und spannende Herausforderung, der wir uns gerne stellen und auf die wir uns durch Austausch mit Kolleginnen anderer Einrichtungen und Fortbildungsmaßnahmen gut vorbereiten werden.

In unserem aktuellen pädagogischen Konzept werden viele Aspekte genannt, die für alle Gruppen unserer Einrichtung zutreffen bzw. Gültigkeit haben. Somit sind die nun folgenden Ausführungen als eine Ergänzung der bestehenden Konzeption mit besonderem Blick auf die Betreuung der U3-Kinder in der „Nestgruppe“ gemeint.

2. Die „Nestgruppe“

– ein zweites Zuhause für die Jüngsten im Purzelbaum.

In dieser Gruppe werden bis zu 10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren betreut.

Der enorme Pflege- und Betreuungsaufwand dieser jungen Kinder macht eine ständig gute Personalausstattung erforderlich.

Eine besonders behutsame Eingewöhnungsphase liegt uns sehr am Herzen, denn sie ist entscheidend für den Aufnahmeerfolg und für die weitere Entwicklung der Kinder in außerfamiliärer Betreuung.

Kinder dieser Altersgruppe sind noch sehr an ihre primären Bezugspersonen gebunden. Aus der Sicherheit dieser stabilen Bindung heraus soll das Kleinkind selbst entscheiden dürfen, wann es sich auf den Weg macht, um neugierig seine Umwelt zu erkunden. Es gewinnt an Selbstvertrauen und geht auf andere Menschen zu. Dabei entwickelt sich zunehmend seine Autonomie, Bindungsfähigkeit, Lernbereitschaft und Lernfähigkeit.

2.1. Elternbegleitete und bezugspersonenorientierte Eingewöhnungsphase

Für die meisten Kinder unter 3 Jahren bedeutet der Kita-Besuch auch gleichzeitig die erste Trennung von den Eltern. Deshalb legen wir in der Eingewöhnungsphase besonderen Wert auf die **intensive Begleitung und Unterstützung durch die Eltern** oder durch eine andere eng vertraute Person des Kindes. (siehe hierzu auch 4.2.2.1. Eingewöhnungsphase unserer Konzeption in Anlehnung an das „Berliner Konzept“) Die Anwesenheit einer primären Bezugsperson gibt dem Kind ein beruhigendes Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit in der fremden Umgebung.

In dieser sensiblen Zeit übernimmt eine dem Kind zugeordnete pädagogische Fachkraft der „Nestgruppe“ die Aufgabe der **Bezugserzieherin** für das Kind. Insbesondere ihm widmet sie sich in den ersten Wochen ganz intensiv und begleitet die Familie aktiv im Ablösungsprozess:

- Sie ist bei den Hausbesuchen/ersten „Schnuppernachmittagen“ des Kindes anwesend.
- Sie zeigt dem Kind die Räumlichkeiten und die Spielmöglichkeiten in der KiTa und bietet sich als Spielpartnerin an.
- Vorrangig geht sie auf die Bedürfnisse des Kindes ein.
- Sie unterstützt das Kind bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern.
- Sie führt das Kind behutsam an den Tagesablauf in der Einrichtung heran und begleitet es z.B. beim Essen und Schlafen.
- Im Beisein der Eltern übernimmt sie nach und nach das Wickeln.
- Sie beobachtet und dokumentiert das Verhalten des Kindes.
- Sie ist in Bezug auf das Kind Ansprechpartner für alle pädagogischen Fachkräfte im Haus.
- Sie unterstützt das Kind bei der Kontaktaufnahme zu den anderen Erzieherinnen.

Bei der Dauer der Eingewöhnungsphase orientieren wir uns an dem Entwicklungstempo und dem Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes. Das kann durchaus einige Wochen dauern.

Kein Kind soll gedrängt werden, sondern es entscheidet selbst, wann es für erste kurze Trennungen **mit klarer Verabschiedung** von den Eltern bereit ist. Ein unerwarteter „Verlust“ der Mutter oder des Vaters in fremder Umgebung wäre für das Kind hochgradig irritierend und angsteinflößend.

Diese Trennungsphasen werden sensibel nach und nach erweitert.

Erst wenn sich das Kind nach dem Abschied der Eltern von der Erzieherin trösten lässt und sie als sichere Basis akzeptiert, wenn es Kontakt zu anderen Kindern aufnimmt und/oder Interesse an deren Aktionen zeigt und wenn es selbst zu spielen beginnt, dann ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Im Sinne der Kinder haben wir in der Eingewöhnungsphase folgende Regelungen getroffen:

- Wir staffeln die Aufnahme der „Neuankömmlinge“ und vereinbaren deshalb mit allen neuen Familien einen eigenen Aufnahmetag, damit sich die Bezugserzieherin intensiver jedem einzelnen Kind widmen kann.
- Für eine gut verlaufende Eingewöhnungszeit fordern wir von den Eltern genügend Zeit für eine ausreichende Begleitung einzuplanen.
- Sich ohne Verabschiedung vom Kind „rauszuschleichen“ ist ein nicht akzeptables Vorgehen.
- Kuscheltiere, Schnuller oder andere Selbstregulationshilfen dürfen mitgebracht werden – sie erleichtern den Kindern den Übergang in die neue Umgebung.
- Wir haben Verständnis für die familiäre und berufliche Situation der Eltern und versuchen diese zu berücksichtigen. Dennoch soll sich die tägliche Betreuungsdauer des Kindes in der Kita nach seinem Wohlbefinden und Verhalten richten und nicht nach dem von den Eltern gebuchten Betreuungszeitfenster.
- Eine Erreichbarkeit der Eltern in Abwesenheit muss sichergestellt sein.



Dem Kind eine Brücke bauen (Peter Bauer in: TPS 5/1999)

2.2. Der Tagesablauf

Der Tagesablauf unserer Jüngsten orientiert sich vorwiegend an deren individuellen Bedürfnissen. Ruhe-, Schlaf- und Rückzugsbedarf, Hunger und Durst, der Wunsch nach Aufmerksamkeit und Körperkontakt und der pflegerische Bedarf können hier ganz unterschiedlich sein. Um jedem einzelnen Kleinkind die erforderliche Geborgenheit zu vermitteln und Zuwendung zu geben, wird von den Erzieherinnen neben einem hohen Einfühlungsvermögen viel Flexibilität und Offenheit verlangt.

Darüber hinaus gestalten die Erzieherinnen den Kindern ein Bildungsumfeld, indem sie sich auf die Situationen der Kinder einstellen und sie in ihren Handlungen und Aktionsfeldern begleiten. Sie nehmen ihre Interessen wahr, unterstützen ihre Neugierde, geben Hilfestellungen wo es nötig ist und bieten bei Bedarf Impulse für neue Herausforderungen an.

In diesem Rahmen haben auch immer wiederkehrende Rituale wie z.B. der Spielkreis mit Liedern und Fingerspielen, die Bilderbuchbetrachtung, der Spruch zum Mittagessen oder die ruhige Musik zum Einschlafen und das Heranführen an Strukturen und Regeln ihren Platz. Sie vermitteln den Kindern Sicherheit und Orientierung und geben Halt und Vertrauen.

Die Befriedigung der grundlegenden Bedürfnisse des Kindes ist eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde ganzheitliche Entwicklung und eine positive Persönlichkeitsbildung und hat somit für uns vorderste Priorität.

Die Betreuung von Kleinstkindern setzt eine sehr enge Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern voraus. Ein Austausch über Veränderungen oder Auffälligkeiten beim Kind ist immer zumindest im Tür- und Angelgespräch möglich.

3. Umgebung in geschützten Aktivitäts- oder Ruheräumen

Die Räumlichkeiten der Nestgruppe wurden so gewählt und eingerichtet, dass sie den Kindern ausreichend Schutz und Rückzugsmöglichkeiten, aber gleichzeitig auch altersgerechte Sinnesanregungen, unterschiedliche Lernbereiche und genügend Platz für ihren natürlichen Bewegungsdrang bieten.

- So gibt es einen **Gruppenraum**, der ihnen mit ansprechendem Material kreatives Gestalten und gemeinsames Spiel ermöglicht oder auch viele Möglichkeiten zum Ausprobieren und motorischen Experimentieren bereithält.
- Im **Nebenraum** lädt ein vorbereiteter Tisch zur Zwischenmahlzeit ein. Dort findet das Kind auch Platz zum Träumen, Beobachten oder zur Bilderbuchbetrachtung in einer gemütlichen „Kuschelecke“.
- Ein weiterer **kleiner Raum** bietet Möglichkeiten zum Budenbauen und Toben.
- Bei Bedarf kann der angrenzende **Speiseraum** außerhalb der Essenszeiten von den Kindern zum ausgelassenen Fahren z.B. mit „Rutscher-Autos“ genutzt werden.

Die Erzieherinnen begleiten und unterstützen die Eigeninitiative der Kinder. Sie sorgen für ein anregendes und liebevoll einladendes Umfeld mit klaren Strukturen und dafür, dass das Angebot in den Räumlichkeiten dem Bedarf und den Interessen der Kinder entspricht. So unterliegen die Räume und deren Angebot einem, nach dem Kind orientierten Wandel.

- Die Schlafpausen der Jüngsten werden in einem **Schlafraum** auf gleicher Etage ermöglicht. Dieser ruhig gelegene Raum hält mit seinen gemütlichen Bettchen genügend Stille für einen geruhsamen Schlaf vor.
- Unmittelbar neben diesem Raum werden die Kinder in entsprechend eingerichteten **Sanitärbereichen** gewickelt, gesäubert und umgezogen oder sie nehmen ihren Toilettengang auf dem „Töpfchen“ oder altersgerechten Toiletten vor.

Durch große, bodentiefe Fenster werden alle Aufenthaltsräume der „Nestgruppe“ tageslichtdurchflutet. So können selbst Krabbelkinder ungehindert einen Blick nach draußen in den Garten werfen.

Direkt von ihrem Gruppenraum aus besteht die Möglichkeit, einen speziell für diese Altersklasse hergerichteten und umzäunten Außenbereich zu benutzen. Hier können die Nestgruppenkinder in geschützter Umgebung mit Sand spielen, Bobby Car fahren, toben oder einfach mal im Schatten auf einer Decke ruhen und beobachten.

Unter enger Betreuung und Aufmerksamkeit der Erzieherinnen steht ihnen aber selbstverständlich, genau wie den älteren Kindern des Purzelbaums auch, das große weiträumige Außengelände mit all seinen Angeboten zur Verfügung.

4. Das Mittagessen

Das vegetarische abwechslungsreiche Mittagessen wird für alle Kinder des Purzelbaums von unserer Köchin täglich frisch gekocht.

Für die Kleinkinder wird das Essen entsprechend milder gewürzt und nach Bedarf püriert.

Die Jüngsten bekommen nach Absprache mit den Eltern eine Säuglingsmilch und/oder einen speziellen Brei angeboten.

Alle U3-Kinder – und somit auch die U3-Kinder der „Wolkengruppe“ – gehen um 11:30 Uhr gemeinsam in unserem großen Speiseraum neben der Küche zu Tisch.

Sie werden dabei von den jeweiligen Erzieherinnen ihrer Gruppe begleitet, die sie auch bei Bedarf entsprechend beim Essen unterstützen.

Wir trennen bewusst die Essenszeit der U3- und Ü3-Kinder, um das Mittagessen im Speiseraum mit weniger Kindern ruhiger gestalten zu können. Die älteren Kinder der „Wolkengruppe“ essen im Anschluss nach den U3-Kindern im gleichen Raum. Die Kinder der „Wurzelgruppe“ nehmen die Mahlzeit in ihren Gruppenräumen zu sich.

5. Die Ruhe- und Schlafenszeit

Nach dem Mittagessen gehen wir den individuellen Ruhe- oder Schlafbedürfnissen der Kinder nach, damit sie wieder für neue Aktivitäten am Nachmittag Kräfte sammeln können.

Dazu werden die 5-6 jüngsten Kinder im Schlafräum Parterre zum Schlafen gelegt. Die älteren Kinder der „Nestgruppe“ gehen gemeinsam mit den U3-Kindern der „Wolkengruppe“ in einen weiteren Schlafräum auf der ersten Etage im Bereich der „Wolkengruppe“ zur Ruhe. Die gemischte Schlaf-Gruppe wird dabei von Erzieherinnen beider Gruppen begleitet.

Wir sehen in der Trennung der „Nestgruppen-Kinder“ den Vorteil, dass die Jüngsten in der Regel einen ausgiebigeren Mittagsschlaf benötigen und den somit ungestörter genießen können. Außerdem lernen die älteren Kinder der „Nestgruppe“ durch die Mischung mit den U3-Kindern der „Wolkengruppe“ sowohl die Kinder, als auch die Erzieherinnen der „Wolkengruppe“ bereits näher kennen. Durch das frühzeitige „Beschnuppern“ im Umfeld der „Wolkengruppe“ wird ihnen im darauffolgenden Jahr der Wechsel aus der „Nestgruppe“ in die „Wolkengruppe“ erleichtert.

In allen Schlafräumen erfahren die Kinder bis zum Einschlafen liebevolle Zuwendungen einer Erzieherin. Danach bleibt sie mit Babyphone ausgestattet in der Nähe, damit sie bei Kontaktversuch der Kinder sofort reagieren kann.

Kuscheltiere, Schnuller oder andere liebgewordene Dinge erleichtern den Kindern das Einschlafen und dürfen in der Ruhe- und Schlafenszeit mitgenommen werden.

6. Das Wickeln und die Sauberkeitserziehung

Die Wickelsituationen verdienen Respekt.

Während der Eingewöhnungszeit wird daher das Kind zunächst nur von Mutter oder Vater unter Beisein der Bezugserzieherin gewickelt. In Anwesenheit der Eltern übernimmt die Erzieherin Schritt für Schritt diese Tätigkeit, soweit dies von dem Kind akzeptiert wird. Sich wickeln zu lassen ist ein großer Vertrauensbeweis des Kindes und muss daher sensibel und mit größter Zugewandtheit angebahnt werden.

Die Sauberkeitserziehung dient somit nicht alleine der Hygiene, sondern mit liebevoller Ansprache und feinfühligem Pflege wird die Beziehung zwischen Kind und Erzieherin gestärkt.

Durch die Beobachtung der Kinder untereinander entwickelt sich im Laufe der Zeit immer mehr das Interesse an einem Toiletten- oder Töpfchengang.

Wenn Harndrang oder Darmtätigkeit im kindlichen Verhalten (als Hinweis auf einen abgeschlossenen Reifungsprozess der Blasen- und Darmkontrolle) zu beobachten sind, sollte ihm Topf oder Kindertoilette angeboten werden. Ein enger Austausch mit den Eltern ist hierbei sehr wichtig. Sie sollten gleichzeitig zu Hause diese Entwicklung begleiten und erste Versuche ohne Windel ausprobieren.

Das Tempo dieses Entwicklungsprozesses kann bei jedem Kind unterschiedlich sein. Kein Kind sollte gedrängt werden, sondern bekommt die Zeit, die es benötigt, um diesen Schritt zur Selbstständigkeit zu gehen.

7. Kontakt zu den anderen Gruppen/gruppenübergreifende Maßnahmen

Da sich die Gruppen in unserem Haus auf 2 Etagen befinden, räumlich sehr verwinkelt sind und weitläufig voneinander liegen, ist es den „Nestgruppenkindern“ aus Sicherheitsgründen nicht möglich, eigenständig über verschiedene Treppen die anderen Gruppen zu besuchen.

Jedoch ein Besuch in der anderen Gruppe sollte nach Absprache mit den Erzieherinnen und ggf. unter deren Begleitung immer ermöglicht werden.

Wie bereits beschrieben, findet ein täglicher Austausch mit der „Wolkengruppe“ in der Mittagszeit statt. Außerdem bietet sich allen Kindern auf dem Spielplatz die Gelegenheit zum gemeinsamen Spiel, gegenseitigem Kennenlernen und Agieren.

Darüber hinaus finden gemeinsame Aktionen für Kinder aller Gruppen wie Singkreise, Bewegungsspiele oder Feste und Feiern im Speiseraum statt, um so die sozialen Kontakte und Erfahrungen untereinander zu fördern.

An dieser Stelle soll ebenfalls bemerkt werden, dass durch die Benutzung von gemeinsamen Nebenräumen auf der ersten Etage zwischen Kindern und Erzieherinnen der „Wurzel-“ und „Wolkengruppe“ ein ständiger Kontakt im Freispiel und zu speziellen Angeboten besteht.

Auf diesem Weg wird ein frühes Kennenlernen aller Beteiligten ermöglicht und ein unproblematischer Wechsel der „Wolkenkinder“ zur „Wurzelgruppe“ angebahnt.

8. Unser Umgang mit Risiken und Sicherheit

Ein Lernumfeld in absoluter Gefahrlosigkeit ist im Alltag der Kinder sowohl zu Hause, als auch in der Kindertagesstätte unrealistisch.

Als sinnvollste Prophylaxe zum Schutz der Kinder vor Gefahren sehen wir es als unsere oberste Aufgabe, sie altersgemäß auf die Gefahren hinzuweisen und ihnen einen respektvollen und sicheren Umgang mit Gefahren zu vermitteln:

- Wir gewähren Sicherheit durch Aufsicht, ohne extreme Einschränkung des kindlichen Erfahrungsspektrums.
- Wir erziehen die Kinder bewusst in vielen Bereichen **altersgemäß** zur Selbstständigkeit sowie zum sicheren Umgang mit vielfältigen Spielmaterialien und Werkzeugen.
- Vor dem Hintergrund eines lebenspraktischen Ansatzes bringen wir ihnen begleitet und unter Aufsicht bei, wie mit Gefahren umgegangen werden muss, um ihre Fähigkeiten und Erfahrungen zur Alltagsbewältigung mit „Echtzeug“ zu vergrößern.

Die Aufsichtspflicht gegenüber Ein- und Zweijährigen mit ihrer hohen Mobilität und nicht zu bremsendem Forscherdrang stellt uns vor eine Aufgabe und Herausforderung, die uns bewusst ist und die wir ernst nehmen. Dennoch brauchen auch sie für ihre Lernentwicklung ausreichend Erfahrungsmöglichkeiten.

Deshalb trauen wir jedem Kind gemäß seiner Entwicklung eine zunehmende Eigenständigkeit und Selbsterfahrung zu.

9. Schlusswort

Im 30. Jahr nach ihrer Entstehung mobilisiert die Elterninitiative Purzelbaum e.V. nochmal alle Kräfte und setzt mit Blick nach vorne einen neuen Meilenstein.

Ich danke allen beteiligten Vereinsmitgliedern - insbesondere dem Vorstand, meinen Kolleginnen und anderen Unterstützern und Akteuren, die uns nicht nur tatkräftig zur Seite standen und stehen, sondern Mut und Zuspruch für das geplante Projekt „Nestgruppe“ machten.

Gemeinsam nehmen wir diese Herausforderung an und beschreiten diesen Weg mit dem guten Gefühl für eine positive, zukunftsweisende und vor allem zukunftsichere Entwicklung in unserer Kindertagesstätte, die schon jetzt durch die bereits abgeschlossene Vergabe aller Betreuungsplätze der „Nestgruppe“ vor ihrer Entstehung bestätigt wurde.

Den Abschied von unserem „Schülerclub“ bedauern wir außerordentlich und hoffen, dass alle scheidenden Familien eine zufriedenstellende Alternative für die Betreuung ihrer Kinder finden.

Wir werden unsere „Großen“ sehr vermissen!

Much, im April 2017

Jutta Engelberth

(Leiterin der Kindertagesstätte)